

fährte ein müdes Schlachtroß am Zaume und fragte, ob er nicht etwas Milch bekommen könnte. — Da schaute ihn der Wendlingpeter erschrocken an . . . „Ja, ich würde Euch schon gern ein wenig Milch geben, wenn ich ein Geschirr hätte, in das ich melken könnte.“ — „Da läßt sich abhelfen,“ sagte der Mann, zog ein ledernes Ding aus der Tasche, aus dem man trinken und in das man auch melken kann, und der Wendlingpeter melkte ganz wader darauf los, und die Milch schmedte dem fremden Herrn so trefflich, daß er sich noch einmal melken ließ; dann gab er dem verdunkten Kuhhirten ein Zehnfrankenstück, sagte Dank und Gutenabend. Und das alles, während vielleicht 300 Schritte davon französische Kavallerie auf- und abjagte und den „Preussien“ im Walde vermaledeite, aber nicht in den Wald kam, ihn zu erschlagen.

Graf Zeppelin zog weiter, kam am selben Abend ins Günstal, trank beim sogenannten großen Peter zwei Schoppen roten Wein, die er mit einem Zehnfrankenstück bezahlte, und stand den andern Tag nach seinem strapazenreichen Rundschaftritt mit wichtigen Meldungen auf bayrischem Gebiet. Dem Wendlingpeter aber ist dieser Abend und sein Melken in den ledernen Becher bis aufs Totenbett unvergeßlich geblieben.

107. König Wilhelm in Sedan.

Wilhelm Müller.

Der König war um acht Uhr morgens von Vendresse abgefahren. Noch hatte er keine Meldung über die Kapitulationsverhandlungen erhalten. Für diesen Fall war am Abend des vorigen Tages verabredet worden, daß er sich wieder nach dem Schlachtfelde begeben, um seine weiteren Befehle, nötigenfalls auch zur Beschießung der Stadt, zu erteilen. Auf dieser Fahrt war er Moltke begegnet, der eben von Donchery kam, nachdem er den Kaiser gesprochen hatte. Moltke hatte, als er nachts ein Uhr von den Verhandlungen mit Wimpffen in sein Quartier gekommen war, den Wortlaut der Kapitulation aufsetzen lassen, in der festen Überzeugung, daß Wimpffen, was er nachts ein Uhr nicht angenommen habe, vormittags neun Uhr annehmen müsse. Kaum hatte er ein wenig ausgeruht, so war er zum Kaiser berufen worden, und nach kurzer Unterredung mit ihm hatte er sich auf den Weg nach Vendresse gemacht, um dem König über die Verhand-